

4

Romantische
Fischerbucht – zum
Port des Canonge

5

Ein Platz mit
Ambiente – im
Zentrum von Sóller

6

Schlucht der
Superlative – der
Torrent de Pareis

7

Der heilige Hain –
rund um das
Bergkloster Lluc

8

Schneeweiße
Tropfsteine – in den
Coves de Campanet

9

Lebendiges
Mittelalter – im
Marktflecken Sineu

11

Landleben anno dazumal – im Museumsgut
Els Calderers

10

Bizarre Felsen am
Meer – auf der
Halbinsel Formentor

PHILOSOPHENWEG

Schaufenster
der Stadt

EINFACH
PARADIESISCH!

KONTEMPLATIV –

Zwar ohne
Grottenolm...

Tierisch
gut!
Lust auf
Inspiration?

HIER MENSCHLICH!
ESI



FIDEUAS

40+

PRESENTADO POR
SANJUAN
A FAVOR DE **Lo mas**
COMO PRIMER GANADOR DE

RED SANGRIA
AMATE SANGRIA



Palma und Umgebung



Diese Stadt spricht die Sinne an. Hier wird kulturell, kulinarisch und atmosphärisch einiges geboten. Auch optisch ist Palma mit seiner riesigen Altstadt und den gepflegten Boulevards ein Genuss. Überdies wird hier auch das Shoppingvergnügen groß geschrieben. Ringsum gibt es über den »Ballermann« hinaus viel zu sehen und zu erleben. Etwa das majestätische Kloster Randa, die subtropischen Gärten Alfàbia und Raixa, den mondänen Jachthafen Porto Portals und nicht zuletzt die idyllischen Strandbuchten von Portals Vells.

Palma C/D 5

Ohne Zweifel ist Palma eine der reizvollsten Städte des Mittelmeerraums. In den verwinkelten Gassen der Altstadt – übrigens der größten Europas – stehen vornehme Paläste. Jachthäfen und Palmenalleen säumen die Uferfront. Auf Plätzen und Flaniermeilen spielt sich das Leben ab. Gut 400 000 Menschen leben heute in Palma, fast die Hälfte der Inselbevölkerung.

WAS TUN IN PALMA?

Beim König vorbeischaun

Vermutlich glänzt König Felipe durch Abwesenheit, aber seine Residenz können Sie besuchen. Starten Sie an der **Plaça de la Reina**, wo alle Stadtbusse halten. Passanten stecken dort den Kopf durch das hohle Gesicht der Skulptur »Personatge«. Im Volksmund heißt sie auch »Das Ei«. Dass sie mal zum wohl meistfotografierten Objekt in Palma avancieren würde, hätte sich der Künstler Joan Miró sicher nicht träumen lassen. Südlich schließt der **Hort del Rei 1** an, der einstige königliche Obst- und Gemüsegarten. Seit den 1960er-Jahren ist er maurisch gestylt: mit Orangenbäumchen, Wasserspielen und moosbewachsenen Brunnenköpfen.

Steigen Sie nun von der Meerseite her die Treppen zum wuchtigen Königspalast **La Almudaina 2** hinauf. Von der einstmals arabischen Zitadelle blieb die Außenmauer zum Meer mit Torbogen, durch den die Schiffe des Emirs direkt zur Burg fuhren. Den Rest des Gebäudes gestalteten die christlichen Könige völlig neu mit Waffenhof, kostbar ausgestatteten Salons und privaten Baderäumen. Heute hält hier König Felipe zuweilen offizielle Empfänge ab (www.patrimonionacional.es/real-sitio, April–Sept. Di–So 10–20, Okt.–März Di–So 10–18 Uhr, 7 €).

Lichterspiele im Dom bestaunen

Auch wenn Sie sonst nicht in jede Kirche gucken müssen, diese sollten Sie sich anschauen: **La Seu 3** nennen die Mallorquiner ihre Bischofskirche, die auf der Insel lebenden Deutschen sagen auch einfach Dom. Kunsthistoriker sprechen von der »Kathedrale des Lichts«, denn eine riesige Fensterrosette sorgt in den Morgenstunden mit über 1000 bunten Einzelscheiben für eine ganz eigene Beleuchtung. Der Bau begann 1306, kurz nach der Reconquista. Aber erst 1601 war die Kirche, eine der größten jemals gebauten, fertiggestellt. Etwa 10 000 Menschen finden in dem hallenartigen Innenraum Platz.

1902 kam Antoni Gaudí und gab La Seu ein neues Gesicht. Der katalanische Jugendstilarchitekt legte ringförmig Kandelaber um die Säulen, in denen Glühbirnen leuchten. Vor allem aber schuf er den Baldachin über dem Hauptaltar – eigentlich als Entwurf gedacht aus Pappe, Papier und Brokatstoff, der zur vollendeten Tatsache wurde. 2007 verwandelte Inselkünstler Miquel Barceló aus Felanitx die Kapelle vorne rechts durch ein Keramikrelief in eine Felsgrotte. In fantastischer Weise symbolisiert es die biblische Vermehrung von Brot und Fisch. Das in konservativen Inselkreisen umstrittene Werk wurde in Abwesenheit des Künstlers eingeweiht, der sich selbst als Agnostiker bezeichnet.

Die Seitenkapellen von La Seu sind kaum zu zählen. Sie spiegeln alle Stilrichtungen wider, von der Gotik bis zum Klassizismus. Die Schlusssteine der jeweiligen Gewölbe zeigen die Wappen einheimischer Adelsfamilien, die als Stifter der Kapellen auftraten und damit den Kathedralenbau finanzierten. George Sand (► S. 45) sprach in ihrem Buch »Ein Winter auf Mallorca« von einer »Eitelkeitssteuer«. Ein neues Highlight ist der Besuch der Dachterrassen, die mit einem Superblick über die Stadt punkten.

www.catedraldemallorca.org, Mo–Fr 10–18.15, April/Mai u. Okt. bis 17.15, Winter bis 15.15 Uhr, Sa 10–14.15 Uhr, 7 €, geführte Besichtigung der Terrassen durch den Glockenturm 12 € (nur Ostern–Okt., vorher online reservieren)



Reizvolle Kontraste: Auf einem bescheidenen Altstadt balkon hängt die Wäsche zum Trocknen, im Hintergrund thront die mächtige Kathedrale.

In die Altstadt eintauchen

Palast an Palast säumt die engen Häuserschluchten hinter der Kathedrale. So mancher gewährt Einblick in seinen Innenhof. Nach außen wurden die Häuser wie kleine Festungen fast fensterlos und mit schweren Holztüren ausgelegt, aus Angst vor Piratenüberfällen. Das Leben spielte sich drinnen ab. Heute werden viele dieser Paläste in Eigentumswohnungen aufgeteilt, in andere ziehen Hotels, Kunstgalerien oder auch Behörden ein.

Maurische Spuren entdecken

Wenig blieb aus maurischer Zeit, dazu zählen die **Banys Arabs** 4. Die Arabischen Bäder liegen im oasenhaften Dachgarten eines Privatpalasts. Im noch gut erhaltenen Caldarium schlug den Badenden früher heißer Dampf entgegen. Kleine Glasscheiben in der Dachkuppel ließen das Licht herein. Die Fußbodenheizung speiste sich durch die Abwärme der darunter liegende Küche. Carrer Can Serra 7, Mo–Sa 10–19, So 10–18, 2,50 €

Die Ruhe genießen

Ein beschaulicher Ort ist der Kreuzgang des Franziskanerklosters **Sant Francesc**

5, angeblich der größte der europäischen Gotik. Wie ein Garten gestaltet, ist er von Arkadengängen gerahmt, wo über die Jahrhunderte hinweg 72 Adelsfamilien bestattet wurden. Bei geöffnetem Durchgang zur Kirche (nur Mo–Sa) lohnt ein Blick auf den Sarkophag von Ramon Llull (► S. 28) in der ersten Seitenkapelle links (Plaça de Sant Francesc 7, Mo–Sa 9.30–12.30, 15.30–18, So/Fei 9–12.30 Uhr, 1 €). Platanen spenden den Blumenbeeten und Sitzbänken der **Plaça de Santa Eulàlia** Schatten. Im Winter um die Mittagszeit fällt Sonne auf den Platz, dann füllen sich die Straßencafés.

SÜSSE KÖSTLICHKEITEN

In klösterlicher Tradition stellen die Nonnen des **Monasterio de Santa Clara** 3 Schokolade, Bonbons, Mandel- und Anisgebäck her. Festlich verpackte Verkaufsschlager in der Vorweihnachtszeit sind Marzipan und Nougat (Carrer de Can Fonollar 2, Mo–Fr 9–14, 16.15–17.30, 19–20.30 Uhr).